

### Zweites Kapitel.

#### In Belken an der Korallenbucht.

Mit verschränkten Armen sah der alte Rüstig den Abfahrenden eine Weile nach, dann suchte er Herrn Seagrave, der mit dem Gefühle der Verzweiflung neben ihm stand, durch seinen Zuspruch aufzurichten; und bald gelang es ihm auch, dem erst Hoffnungslosen das gleiche Gottvertrauen einzuflößen, das ihn selber befeelte. Der Sturm hatte ausgetobt, das Wasser im Schiffsraum war in den letzten Stunden nicht erheblich gestiegen, und so blieb, da sie sich in der Inselzone befanden, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, das Schiff, bevor es sank, auf den Strand laufen zu lassen und ihr Leben zu retten. „Gehen Sie nun in die Kajüte hinunter,“ sagte Rüstig zu dem jetzt wieder ganz gefaßten Herrn Seagrave; „zeigen Sie Ihrer Frau ein heiteres Gesicht und ermutigen Sie sie mit dem günstigen Witterungswechsel und der Hoffnung, bald einen Hafen zu erreichen. Aber das hier oben Vorgefallene verheimlichen Sie ihr womöglich und schicken mir Ihren Willy herauf, mit dem ich über alles reden will, denn auf ihn kann man sich verlassen.“

Voll von Dank für die Selbstaufopferung des braven Mannes und bereit, seinem einsichtigen Räte in allen Stücken zu folgen, entfernte sich Herr Seagrave; und Willy, als er auf Deck gekommen war und das Schreckliche vernommen hatte, sah zwar sehr ernst und bestürzt aus, ging aber auf Rüstigs Meinung, die er gut begriff, voll Zutrauen ein und versprach das Seinige zu tun. Vor allem bemühten sich die beiden, während Frau Seagrave noch schlief, ein Frühstück zu bereiten, denn der Koch war mit den andern Leuten fortgegangen. Das Schiff machte nur drei Meilen in der Stunde, Wind und Wellen hatten sich mittlerweile gelegt, und von dem Boote war nichts mehr zu sehen. Rüstig war eine Zeitlang in der Kajüte unten gewesen und machte nun den Vorschlag, Herr Seagrave solle